



„Wolffschen Bureau“ in Hannover, der die Rede tenographisch aufgenommen hat, daß er sich bei Aufnahme der Rede in so geringer Entfernung vom Redner befand, daß er sich zu hören so gut wie ausgehört hat. Das gelte insbesondere auch für die Worte, welche die „Leipz. N. N.“ als nie gesprochen bezeichnet hatten: „Andere Namen sind verfallen, der deutsche Name ist hochgeachtet.“ Der Vertreter des „Wolffschen Bureau“, von dem das Bureau erklärt, daß er ein gewandter Tenograph und ein zuverlässiger Berichterstatter ist, fügt hinzu: „Ich habe nicht nach Berlin übermittelt, was ich nicht auf Grund meines Stenogramms verbürgen kann.“

(Waldersee und Mollte.) „Wenn Mollte früher aus dem Feldzuge zurückkehrte“, so schreibt die „Köln. Volksztg.“, „schmieg er und die ganze Presse jubelte desto lauter; jetzt jubelt die Presse nicht, sondern allein der Feldmarschall. Dieser Umstand“, sagt genug wohl schon. Bismarck sagte 1891, Graf Waldersee sei ihm immer ein guter Freund gewesen, allein daß er Reichsfeldmarschall werden könne, „das ist mir nie eingefallen.“ Wir wollen nicht darüber reden, ob der Gedanke nicht vielleicht an deren Leuten gekommen ist; jedenfalls waren die letzten Reden des Grafen kaum ein „gradus ad parricidium“. Die Phrase von den „verlassenen anderen Namen“ war ein Wort, das nur unübliche Feindschaft im Auslande gegen und hervorgerufen wird. Von den übrigen Contingenten haben z. B. die Oesterreicher und Italiener allerdings eine sehr bescheidene Rolle gespielt, aber ihre Namen können in Oesterreich verfallen sein, wieweil sie dort niemals „gefallen“ haben. Wen aber der Graf sonst gemeint haben könnte, ist für den „beschränkten Unterthanenverband“ ganz unfaßbar, zumal die Ironie der Geschichte gewollt hat, daß gerade die Haupttat, nämlich die Einnahme Belzings, durch die fremden Contingente erfolgte.“

(Zum Kampf gegen die Zollvorlage.) Noch für allzu bescheiden erachtet das Organ der Wähler, die „Deutsche Tagesztg.“, das Zollprogramm der Führer der Agrarier. Die „Deutsche Tagesztg.“ meint, die Vinarverammlung des Deutschen Landwirtschaftsrauchs habe zur Sache noch nicht gesprochen. Was aber die Begrenzung der Getreidezölle anbelangt, so müsse unbedingt, also auch bei Handelsvertragsverhandlungen, ein Zollfuß von 7,50 Mk. für alle Getreidearten festgehalten werden. — Wer sind denn eigentlich die Herren, welche sich anmaßen, im Namen der deutschen Landwirtschaft als „ständiger Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrauchs“ ein Zollprogramm aufzustellen, wie es bisher auch der „verrückte Agrarier“ im Sinne des Fürsten Bismarck noch nicht formuliert hat? In den bisherigen Mitteilungen, in die die „Fr. Ztg.“ bemerkt, nur der Name des Grafen Schwerin-Pölowitz genannt. Worin bestehen denn die besonderen Eigenschaften und Verdienste des Herrn Grafen um die Landwirtschaft? Nach dem Parlaments-Almanach hat der Herr Graf irgend eine besondere landwirtschaftliche Vorbildung oder Fachbildung gar nicht genossen. Er war Schüler des Französischen Gymnasiums in Berlin, trat dann bei den Halberstädter Kürassieren ein, diente als solcher 16 Jahre, wurde als Rittmeister pensioniert mit dem 34. Lebensjahre und übernahm das Familiengut Kövitz in Pommern. Befannt geworden ist Graf Schwerin dann fast nur bei der agrarischen Agitation; kaum aber sind wir irgendwo seinem Namen begegnet, wo es sich hauptsächlich um wirtschaftliche Lösung landwirtschaftlicher Vertriebe durch die Landwirthe selbst handelte. Vor kurzem hat Graf Schwerin eine Denkschrift an die Regierung gerichtet, worin er glaubt, die Kornzollerhöhung auch mit dem Ausfall (!!) an Getreideernte in Deutschland in diesem Jahre begründen zu können.

(Die Gastwirthe gegen den Zolltarifentwurf.) Der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Gastwirthsverbandes fordert in einem Aufsatze die Erhöhung der Lebensmittelzölle auf, von der in erster Linie — wie der Aufsatz besagt — der Gastwirthstand betroffen würde. Bei der bekannten Schwierigkeit, eine Preiserhöhung für Speisen und Getränke in den Restaurants durchzuführen, würde der Gastwirth selbst die Nothwendigkeit zu tragen haben und sie nur zu einem geringen Theile auf die Gäste abwälzen können. Andererseits sei auch von dem Rückgang der Kaufkraft der städtischen Bevölkerung infolge der Zollhöhen eine wesentliche Verminderung des Consums zu befürchten.

(Gegen den Doppeltarif) hat sich die Breslauer Handelskammer am Freitag entschieden ausgesprochen und die Erhöhung der Zölle für landwirthschaftliche Producte verurtheilt, „weil davon lediglich eine Steigerung der Grundrente, für den landwirthschaftlichen Betrieb selbst aber nur Nachtheile zu erwarten seien, während andererseits

dadurch die Kaufkraft der breiten Schichten der Bevölkerung für alle anderen Waaren geschwächt, ihre Lebenshaltung verschlechtert und die Arbeiterleistung herabgedrückt wird; weil damit die Produktionskosten der Industrie und des Handwerks erhöht und die Handelsbeziehungen zu einer Reihe der wichtigsten Abnehmer von Erzeugnissen deutschen Gewerbestandes aufs Schwerste gefährdet werden.“ — In Frankfurt a. M. hat die Handelskammer eine Resolution angenommen, welche auf das lebhafteste protestirt gegen den vorliegenden Zolltarifentwurf wie gegen jede Erhöhung der Nahrungsmittelzölle. Zugleich hat man beschloffen, an alle kompetenten Factoren der Gesetzgebung sich zu wenden, um „die Annahme eines dem Reich und dem Wohlsein der Bevölkerung so nachtheiligen Gesetzentwurfs zu verhindern“. Die Handelskammer beschloß gleichzeitig, eine eingehende Enquete über die einzelnen Positionen des Zolltarifentwurfs zu veranstalten. — Die Hamburger Handelskammer ersucht die Kaufmannschaft und Industriellen um Abgabe einer Meinungsäußerung über den Zolltarif. Eine eingehende Beratung des Entwurfs bei der Handelskammer soll im September erfolgen, alsdann soll eine Protestbewegung eingeleitet werden.

(Die Rekrutierung der Zollverhöhung) für die Landwirtschaft selber wird treffender, als es bisher vielfach gesehen ist, in der „Germania“ gekennzeichnet, welche an sich ja einer mäßigen Zollverhöhung geneigt ist. Die Frage, kann Deutschland seinen Bedarf an Getreide selbst bauen, wird bekanntlich von den Agrariern bejaht mit dem Hinweis, daß dies möglich sei, wenn man nicht einen großen Theil des im Reiche gebauten Brotgetreides verfüttert müste. Darauf erwidert die „Germania“ und das ist das Treffendste, was wir in Bezug auf die Verfütterungsfrage bisher gelesen haben: „Da wenn! — Das betreffende Getreide wird doch nicht nutzlos und unüblicher Weise verfüttert, sondern weil das Bedürfnis dafür besteht und weil ein großer Theil desselben zu schlecht ist, um solches als Brotgetreide zu verwenden. Namentlich in ärmeren Gegenden und in der Kleinwirtschaft wird ein sehr großer Theil verfüttert, weil sich der Landwirth dabei vorkauflicher sieht, als wenn er amerikanischen Mais für theures Geld als Futtermittel kaufen und, wo noch keine Eisenbahnverbindungen bestehen, funderweit herbeifahren soll. Ein großer Theil des Getreides wird auch nur verfüttert, weil es zu unrein und geringwerthig ist, um als Brod für den eigenen Haushalt zu dienen noch weniger als markfähige Waare verkauft zu werden.“ Weiterhin führt die „Germ.“ aus: „Die Brotgetreideernte ist auch schon deshalb ein Bedürfnis, weil durch die Mischung mit ausländischem Getreide ein backfähigeres Mehl entsteht und in nassen Jahren die inländische Frucht manchmal ohne diesen Zusatz gar kein genießbares Brod geben würde. Wer an die Zeiten zurückdenkt, wo es noch keinen Import von Getreide und keine Eisenbahn gab und die Ernährung des Volkes von dem Ausfall der Ernte im beschränkten Bezirk abhängig war, dürfte sich auch noch erinnern, welch nasses, abgedecktes, schwer verdauliches Brod er besonders in Regenjahren in seiner Jugend gegessen hat. Früher wurden auch in vielen Familien sogenannte „Sungersbrot“ aufbewahrt, Unkosten aus theuren Zeiten, z. B. aus dem Jahre 1846/47, als der vierpfündige Laib Schwarzbrot 8 Silbergrößen oder 80 Pfg. nach heutigem Gelde kostete. Solche Zeiten kommen heute dank der wirtschaftlichen und Verkehrs-Entwicklung nicht mehr vor, die Mischermien einzelner Länder werden durch den Ueberfluß anderer glücklicherweise ausgeglichen“ u. s. w. Die „Germ.“ weist dann darauf hin, daß der neue Tarif Zollverhöhungen für landwirthschaftliche Producte enthält, welche in der Hauptsache von der deutschen Landwirtschaft getragen werden müßten, so daß das, was mit der einen Hand gegeben, mit der anderen wieder genommen würde. „Wollig unverständlich erscheint die Verdoppelung des Maiszolls (seit 2 Mk., künftig 4 Mk. pro Doppelcentner im autonomen Tarif). Von den eingeführten 15 bis 16 Millionen Doppelcentnern Mais wird ein großer Theil zur Schweinemast verbraucht. Es dürfte sich wohl fragen, ob die Schweinezüchter sich nicht besser beim alten Zollfuß für Mais sehen würden, selbst wenn sie dafür auf eine Erhöhung des Einfuhrzolls auf Schweine und Schweinefleisch verzichten müßten. Die Nothwendigkeit einer Verdoppelung des Zolls auf Schweine (des Fleischconsums der ärmeren Bevölkerung) wäre überhaupt erst noch zu beweisen.“

(Das alte Märchen) daß die Kornzölle in der Hauptsache nicht im Brotpreise zum Ausdruck kommen, wird in der „Kreuzztg.“ wieder einmal zu verbreiten gesucht angefaßt der Statistik von Rombert über die Belastung des Arbeitseinkommens und der Arbeiterfamilien. Die „Kreuzztg.“ bestreitet

entchieden, daß der Getreidepreis im Brotpreise um den vollen Betrag, ja auch nur um den größten Theil des vollen Betrages zum Ausdruck kommt. Wer trägt denn den erhöhten Getreidepreis? Entweder der Bäcker? Was bliebe dann übrig von dem Gewerbsverdienst der Bäcker? Wie können die Herren von der „Mittelhandspolitik“ einem Handwerkszweig zumuthen, Kosten für die Erhöhung der Grundrente der Grundbesitzer zu tragen? — Die „Kreuzztg.“ verjagt dann auch noch glauben zu machen, daß im Verhältnis zu anderen Ländern der Getreidepreis in Deutschland nicht entsprechend dem Zollfuß höher sei. — Das kann nur für einzelne Monate zutreffen. Im Jahresdurchschnitt beziehen sich die Angaben der „Kreuzztg.“ nur auf England und die zurückliegenden Jahre, in denen der Identitätsnachweis noch nicht bestigt war, also die Preise für Getreide nach England entsprechend billiger verkauft wurden. Die „Kreuzztg.“ fragt endlich, ob sich die Arbeiterfamilien in Folge der Zollvermindrerungen von 5 auf 3 Mk. um den Arbeitslohn von vier Tagen besser sehen als von 1887 bis 1892. — Es läßt sich doch gar nicht bestreiten, daß die Ernährungsverhältnisse sich gegen damals gebessert haben.

(Die industriellen Hochschulzöglinge) welche in dem Centralverband deutscher Industrieller zusammengefaßt sind, trifft, wie die „Berliner“ zutreffend hervorhebt, in hohem Grade die Schuld an dem wirtschaftlichen Niedergang wegen ihrer unfruchtigen Preistreiberereien. Selbst die Hochener Handelskammer weist jetzt auf diese Preistreiberereien hin, indem sie ausführt: „Die fortgesetzten starken Erhöhungen nahezu aller Preise in fast allen Industrien und Gewerbezeigen, daneben auch in landwirthschaftlichen Producten mußten zu einem Punkt führen, wo die, wenn auch sehr geringere Kaufkraft weiler Bevölkerungsklassen schließlich verjagte, wo sie nicht mehr mithin. Und dieser Punkt ist wohl auch thatsächlich erreicht worden.“ Ueberall wird man an der Spitze derjenigen, die höhere Schulzölle verlangen oder verteidigen, die nachfolgenden Werke finden, welche schon unter den bestehenden Schulzöllen im letzten Jahre folgende Dividenden erzielten: Magdeburger Bergwerks-A.-G. 46 1/2 pCt., Konsolidation 30 pCt., Nordstern 20 pCt., Hibernia 15 pCt., Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. 13 pCt., Bochumer Koks- und Kohlenerze 12 pCt., Schalker Gruben- und Hüttenverein 75 pCt., Gussfabrik Witten 20 pCt., Stahlindustrie 17 pCt., Westfälische Stahlwerke 17 pCt., Bochumer Verein 16 1/2 pCt., Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke 12 pCt., Rheinische Stahlwerke 16 pCt., Ruppelbush u. Söhne 12 1/2 pCt.

## Bermischtes.

(Ein Commerc) mit Hindernissen. Wer hätte nicht schon von jener Auction gehört, wobei der in Hamburg amtierende Auctionator in der Höhe des Offertes seinen eigenen Raub sammt Hut und Stod veräußerte. Ein ähnliches Stückchen spielte, wie das „Wolfsen. Kreisbl.“ schreibt, am Sonnabend beim Abhalten einer Auction auf „Rüppels Höhe“ in Wolkenbüttel. Gleichzeit mit der Auction war von einigen Wolfenbüttler und Braunschweiger Schultheisen ein Commerc in einem beschatteten Zimmer angelegt. Sie hatten vorher den Wirth die Maniere, sowie ein Commerc und die Commercstapen zugeführt. Der Piccolo hatte diese Sachen in Empfang genommen und sie, da er von der Abhaltung des Commerc keine Ahnung hatte, zu den Auctionswaaren gelegt. Commerc und Auction begannen fast zu gleicher Zeit. Das Fäßchen Bier ist halb abgetrunken, man befindet sich in heuchelstiller Stimmung und verlangt nach Alerbier, Schlager und Commercstapen. Aber, so noch, nichts zu finden, der Wirth weiß von nichts; bis man endlich der Piccolo fragt und den Besizer der Sache ersucht. Jetzt schallt ins Auctionszimmer. Aber hier hatten die Sachen bereits ihre Käufer gefunden. Glücklicherweise waren diese jedoch durch das Auctionsprotocoll leicht ausfindig zu machen und ließen sich auch durch den Wirth bestimmen, die Sachen ohne Aufgeld zurückzugeben, worauf der Commerc in gebobener Stimmung seinen Fortgang nahm.

(Ammer galant) Aus Paris wird berichtet: Ein junger Danbühlergehilfe fuhr am Sonnabend Abend auf jenem neuen Wege über die Straße Montmartre. Auf dem Boulevard Stochepart lächelt ihm eine junge Dame vom Bürgergeleite her freundlich zu. Er sehr langamer, ein Gespräch entspann sich. Die tolle Schöne lobte sein elegantes Velo und äußerte den Wunsch, es einmal zu versuchen. Der galante junge Mann, über seine Umgebung hoch erfreut, ließ ab und half der reitenden jungen Frau auf sein Velo. Sie ließ sich, ungeachtet Bedenkens, eine Zeitlang führen, wollte dann einmal allein versuchen, rollte unter Ausblick der Bewunderung des glückseligen Jünglings ein paar hundert Meter weit, wandte sich um, warf ihm eine Kußhand zu und — jagte dahin, um nicht über zu erschrecken. Schönheit und Jugend, Muth und Hoffnung verschwandern vor dem langen Gesicht des nachschauenden betrogenen jungen Mannes. O, diese Frauen! Das war der Dank für seine galante Nebenwirthschaft!

(Wahrsagerin) Die russische Regierung hat die russische Regierung nicht praktisch werden und schon hat die russische Regierung Bahndienstleistungen für fremde Lustfahrende erlassen, die innerhalb der russischen Grenze landen könnten. Lustfahrende jeder Art, die in diese Lage kommen, müssen mit Unkosten versehen sein, die ihre Persönlichkeiten beglaubigen; andere Lustfahrende werden angehalten und ihre Ballons verschallen der Beschlagnahme. Die neuen Vorschriften sind dem Wiener Auswärtigen Amt und ohne Zweifel auch der deutschen Regierung zur weiteren Bekanntgabe mitgetheilt worden. (Der Aberglaube) ist in der aufgeregten neuen

Welt noch nicht ausgeglichen. Die Leiter des Hospitals in Washington in den Vereinigten Staaten haben sich notwendig gefühlt, den Saal 13 von dem genannten Krankenhaus vollständig aus der Welt zu schaffen, weil die Zahl 13 eine unglückselige vorstelle. Vom Saal 12 gelangt man zum Saal 14.

(Erbteilung des amerikanischen Erbes). Die englischen Wästen aus New-York beruht, soll in den Vereinigten Staaten der 1 Cent-Zarif für Briefe im Inlandverkehr eingeführt werden. (1 Cent sind 3 Pfennige). Die Engländer hatten gehofft, daß sie das Beispiel für den letzten Triumph der wohlfeilen Briefbeförderung geben würden, aber die Amerikaner wollten ihnen zuvor kommen, obwohl für sie die Bedingungen noch viel günstiger sind. Während Europa nur 200 englische Meilen von London entfernt liegt, ist Chicago 1000 Meilen von New-York entfernt, und die Einbeziehung von Porto-Rico und den Philippinen in den Inlandtarif erhöht den Durchschnitt der Entfernungen, die amerikanischen Briefe zurücklegen, der schon weit größer ist als in irgend einem andern Lande nach am ein Ebenmaßes. Das Post Office Department in Washington macht die Vorarbeiten für die baldige Einführung des 1 Cent-Zarif für Briefe, was schon heißt, daß dieses ein der Ereignisse sein wird, durch die die Erneuerung an seine Ausfertigung auftritt erhalten wird. Man erwartet, daß auf diese Weise der Umfang des Briefverkehrs noch vergrößert und so die Bildung befördert und der Handel angeregt wird. Obgleich die Vereinigten Staaten wenig mehr als 2 Pct. von der Bevölkerung haben, haben sie fast ein Drittel des gesamten Postgeschäftes. Die Amerikaner geben für Postporto etwa 7 Mrd. im Durchschnitt für jede Person, Mann, Frau und Kind, im Lande aus. Das New-Yorker City Post Office allein nahm im letzten Jahre über 440 Millionen Mrd. ein. Großhändler leiten den Vereinigten Staaten zwei Drittel jener Briefe als das ganze übrige Europa.

(Die Pariser Gesandten haben auch mal eine Todtschlaglerin schuldig gesprochen). Mit einer nicht ganz kleinen Lebererkrankung für alle Mitglieder des Gerichts, für Verteidiger und Staatsanwalt hat die letzte Session des Pariser Schwurgerichts abgelaufen. Seit Scherstein hatten bekanntlich die Pariser Geschworenen alle Verurteilungen und Todtschlagungen, die ihre Verurtheilung aus Bedenken verurteilten, weil der Mann oder die Frau treulos wurde oder sie verließ, regelmäßig freigesprochen. Der letzte Verdict aber lautet auf „schuldig“. Und doch lag der Fall genau so, wie alle früheren, in denen Freispruch erfolgte. Die 17-jährige Marie Davallant hatte ein intimes Verhältnis mit dem 21-jährigen Handlungsgehilfen Frédéric Saville, das nicht ohne Folgen blieb. Saville wollte ihr am 2. Mai d. J. nach treuen mit, er sei ihrer überdrüssig, die Ehefrau sei zu Ende. In der ersten Erregung über diese Mitteilung ergoß Marie ein Messer und stieß es dem Treulosen in die Brust. Er war sofort tot. Die Verurtheilte ließ auf die Straße und gestand ihr Bekendeten dem nächsten Sühnetage abgeben. Sie ist jung und verheiratet, verheiratet zu werden. Bei den Geschworenen machte die hübsche kleine Person, die gar nicht paßte, was konnte, sondern trotz ihr zu geschehen wie sie geschah war, einen wenig günstigen Eindruck. Das Gericht verurtheilte sie wegen Todtschlages im Alter zu zwei Jahren Gefängnis. Wieviel hat das Urteil gute Wirkung, und die Dolde, Mendler, Messer kommen bei den Pariser Verurtheilten ein wenig aus der Mode.

(Die Enthüllungen in der Affäre Ditz) werden

immer interessanter. So wird dem „B. L.“ mitgeteilt, daß bereits vor längerer Zeit die Polizeibehörde ein Verfahren gegen Ditz eingeleitet hatte, durch welches ihm die Bezeichnung abgebrochen werden sollte, Geschäfte als Kasser für Hypotheken und Grundstücke zu machen. In dieser Sache kam bereits im Mai d. J. bereits kein Verdict zustande. Es wurde dem Antrag der Polizeibehörde stattgegeben. Ausschlaggebend für das Urteil waren die bereits angebotenen Vorwürfe des Ditz wegen Mißhandlung, Betrug u. s. w. Interessant ist, daß Ditz im damaligen Zeitraum sein Einkommen aus 300000 Mrd. jährlich angab, was ihm die Richter jedoch nicht glauben und ihn trotz Berufung auf seine zahlreichen Geschäftsfreunde für unzuverlässig erklärten. Ditz legte gegen das Urteil Berufung ein, und die Sache kam zur Zeit noch beim Oberverwaltungsgericht.

(Ein Wittol-Attentat auf Rothweber) hat in Breslau eine Frau gegen den von ihr getrennt lebenden Ehemann verübt. Während ihrer nur dreijährigen Ehe hat die auf der Kurzgasse wohnende 27 Jahre alte Frau von Seiten ihres Mannes die beste Behandlung zu erleben gehabt, sodas ein weiteres Zusammenleben der Eheleute zur Unmöglichkeit geworden war. Die vorbildliche und fleißige Frau ergriff sich und ihre beiden Kinder in der schließlichen Weile dadurch, daß sie in ein Geschäft näher ging. Auf dem Wege dorthin lauwerte ihr der Mann auf und bedrohte und beschimpfte sie in der rohesten Weise. So geschah es auch dieser Tage wieder, wobei ihr der Mann die Drohung zurief: „Wozum geht Du nicht gefund zur Arbeit!“ Da die gedrückte Frau wusste, daß ihr Mann zu jeder That fähig sei, kaufte sie sich zu ihrem Schutz ein Pistolenrevolver. Dies freilich zu tun und dabei sich am nächsten Morgen wie gewöhnlich zur Arbeit zu stellen. Von hier wurde sie mittels von ihren beiden Vätern abgeholt. Bald tauchte der Ehemann hinter den drei Personen auf und beschimpfte die Frau, bis sie sich genöthigt sah, die Wille eines Schatzmannes in Anspruch zu nehmen. Jetzt schwand der Mann zwar schleichend, verlor aber bald von neuem die Frau. Bei der Freibredik-Rückkehr drang er auf sie ein und bedrohte sie unter dem gemessenen Schimpfwort mit seinen Fingern. In ihrer Verzweiflung griff nun die Frau nach ihrem Pistolen und gab dessen gefährlichen Inhalt ihrem Mann ins Gesicht. Er fiel, schwer verbrannt, zusammen und wurde alsbald ins Altesheimhospital gebracht. Die Frau wurde in Haft genommen, nach eingehendem Verhör aber wieder entlassen.

(Der rabelnde Wegelagerer) ist die neueste, wenig interessante Geschichte in der Umgebung von Berlin. Am Sonntag gegen Abend gingen zwei junge Leute im Alter von 14 bis 16 Jahren von Wangsbau nach Friedrichshagen. Hier trafen sie ein Mann, der sich als Arbeiter, sprang vor ihnen ab, bedrohte sie mit einem Jagdgewehr, „Strohflügel“, eine Art von kurzem dicken Vollstummel und forderte Maaßschiff und Kuren ab. Die beiden jungen Leute ließen sich aber nicht einschüchtern, sondern machten Mene, den Strochflügel zu packen. Sobald Jener sah, daß er an eine jauchende Waffe geraten war, sprang er flüchtig auf das Rad und talle von hinnen.

(Ein 42-jähriger Soldat). Ein vor 20 Jahren beschriebener Soldat wurde dieser Tage in der Person des 42-jährigen Johann Vogel bei seiner vollstehenden Ummeldung zu Hagen i. B. erkannt und sofort zur Haft gebracht. Er war im Jahre 1880 im Alter von 20 Jahren zum Altesheimer Dragoner-Regiment eingezogen worden, von wo er nach zweijähriger Dienstzeit desertierte. Der Fahnenflüchtige hat sich

inzwischen verheiratet und ist Vater von sieben Kindern. Er wird nun des Rest der Dienstzeit abtönen müssen und hat außerdem wegen Fahnenflucht eine strenge Strafe zu erwarten. In Begleitung eines Unteroffiziers und eines Gemeinen von dem genannten Regiment wurde G. gegen nach Altesheim transportiert.

(Ein Säugling von Amiesen gebildet). In dem bei Martenbad gelegenen Dorfe Schlang ist ein Säugling auf entsehrliche Weise ums Leben gekommen. Die Feldarbeiterin Felicit hat ihren fünf Wochen alten Säugling zur Feldarbeit mitgenommen und ihn ins Gras gelegt. Nach kurzer Zeit fing das Kind heftig zu weinen an, doch kümmerte sich die Mutter nicht darum. Als die Zeit nach einer halben Stunde nach dem Kinde umlief, bot sich ihr ein entsehrlicher Anblick. Auf dem Kinde wimmelten Taufluten von Käseflüssen, die in Haie, Augen und Mund, selbst in den Leib gedrungen waren und den Säugling fürchterlich zugerichtet hatten; wenige Stunden später starb das Kind.

(Ein braver Junge). Die Frau- und Wirthschaftsleiter von H. Spohr im Philoophemweg bei Gaiel benannte vor einigen Tagen mit allen Vorräthen ab. Das Wohlmeinende, die Wirthschaft und namentlich das große Holzlager hinter dem Wohnhause fanden in kurzer Zeit in Flammen, wobei die im Vorderhause wohnenden Familien nur wenig von ihrem Wohlstand retteten. Die erwaunten Personen waren zum Glück nicht zu Hause. So auch die Familie die Clara Denu. Der Vater hatte nun dem 12-jährigen Jungen öfters eingeschärft, wenn mal etwas passire, möge er vor allen Dingen einen Kasten retten, in dem sich die Versicherungspolice und andere Wertgegenstände befinden, und der an einem bestimmten Ort aufbewahrt wurde. Der Junge war mit den andern Leuten — die Mutter war nach dem Markt gegangen — in der ersten Angst aus dem brennenden Hause geflüchtet, als ihm nachher das Wahnwort des Vaters einfiel. Nach entschlossenem eitte er, Rauch und Lärm nicht achtend, drei Treppen wieder hinauf in das brennende Haus, das alsbald vollständig ausbrannte. Er ergiff in der Stube den Kasten und warde sich zum Gehen, als ihm plötzlich das Geheul eines kleinen Säuglings aus der Stube kam. Er war sehr über die Wunde seines Schmelzens, doch in der Wägle lag. In nächsten Augenblick hatte er den Säugling unter den armen, dem Kasten unter dem armen Arm und rettete so das Kind vom sichern Feuerode ins Freie. Als die Mutter nachher zur Brandstätte zurückkehrte und ihre Kinder, von Rauch und Feuer geschwächt, aber noch unversehrt vorand, wo sie den Säugling schon verbrannt glaubte, wurde sie vor innerer Erregung ohnmächtig. Trodem das Feuer am hellen Tage ausbrach, ist acht Familien fast Alles verbrannt, so unglücklich sogar ergriffen die Flammen das Wohnhaus.

(Ein vane Mode). die schon alt, oder eigentlich noch gar nicht so alt ist, denn sie kommt aus der Zeit unserer Väter und Großväter, wird uns aus Paris anreist. Es handelt sich um das Tragen von Medallionen, Kreuzen oder anderen Anhängeln, die an einem Sammet- oder Seidenbande am Hals hängen. Die viele Frauen, die bereits die Stroh- und Stroharten verdrängt hat, bedingt einen freien Hals, der nun wiederum durch allerlei Schmuckstücke und Bandenangelegenheiten etwas beschränkt werden soll. Eine andere, sehr aparte Modestück sind die sogenannten „Bretzeln“, das sind kleine Schleier in Tulleform, Masken, Schleiern u. d. die die langen, spitzen Ketten über der Brust zusammenhalten. Auf dem Rücken dieses Tullestückes ist eine winzige Uhr infrastit, deren Zügel aus Amiesen-iden hergeleitet sind.

**Anzeigen.**  
Diese Meien Theil übernahm die Redaction des Blattes gegenüber keine Verantwortung.  
**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
Montag Nachmittag um 5 Uhr starb nach langen Leiden unsere Tochter Anna im 12. Lebensjahre, was hiermit anzuzeigen.  
**Herrn. Köhler und Frau,**  
Weidau, Leipziger Str. 76.

**Auction.**  
Mittwoch den 21. d. M.,  
vormittags 9 Uhr,  
versteigere ich im **Schützenhause** hier selbst die noch zur **Dietrich'schen** Nachlassenschaft gehörigen Gegenstände, bestehend aus:  
**Betten, Küchenschrank, 1 Sopha, Tisch, Stuhl, Kleidungsstücke u. a. m.**  
an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung. Nach diesem freiwillig:  
**verkauf. Wollgarne**  
in kleineren Posten.  
Kreuzberg, den 19. August 1901.  
**Nuermann, Gerichts-Schlichter.**

**Alterthümliche Möbel!**  
1 ausgelegter Kleiderschrank,  
2 Kommoden,  
3 Tische (beisitzend),  
2 Stuhlsitze,  
1 geschmückte Standuhr,  
2 Goldspiegel;  
außerdem:  
1 neues Salonsofa,  
1 mahagoni Waschtisch mit Aufsatz,  
1 großer angeleglicher Kleiderschrank,  
1 einfache polirte Kommode,  
1 gebrauchtes, gut erhaltenes mahagoni Schlafelouque  
Neben zum Verkauf bei  
**C. F. Malpricht,**  
Zirkelstr. 5.  
**Großer Zughund**  
zu verkaufen  
Neumarkt 26.

**Donnerstag den 22. Aug. cr.,  
Mittwoch 3 Uhr,  
Friedrichstraße eine**

**Holz-Auction  
G. Graul sen.**

**Gasthofs-Verkauf.**  
Ein in besten Verlebe befindlicher, altrenom. **Kandgasthof** in der Nähe von Halle, mit gr. Bierumtrieb, viel Ausspann, passend für Landwirthschaft, Familienverhältnisse, halbes zarter gärtl. Anlagen sofort zu verkaufen. Im Uebernahme 25000—30000 Mrd. nöthig. Vermittler streng verboten. Anfragen unter U e 817 an **Kudolf Woffe, Halle a. S.**

**Große Auction.**  
Mittwoch den 21. August,  
vorm. von 9 Uhr an,  
versteigere ich im Casino:  
eine größere Partie **moderne Kleiderstoffe, Hemdentuch, fertige Hemden, Anaberggarderobe, Hemden-Vorhang (bunt und weiß), Bloufentstoffe, Zaden- u. Kleider-Vorhang.**  
Ferner: 1 Partie Spielwaaren, sowie mehrere Mille Cigarren, 2 gute Sophas, 1 Schreibsecretär, 1 Wäschschrank, 1 Bücherschrank, 1 Sophasisch und 1 Bettfelle mit Matratze.  
**Louis Albrecht,**  
Auctionator.  
Beabsichtige mein **Halle'sche Str. 33b** belegen.

**Wohnhaus**  
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
**K. Baumgärtner,**  
„Kaiser Wilhelm's-Halle“.

**Möbl. Zimmer**  
zu vermieten  
Annenstraße 4, part.

Meine in Untertrietshöhe gelegene  
**Bäckerei,**  
verbunden mit **Materialwaaren-Handlung** bin ich willens zu verkaufen. Ans. 3000 Mrd.  
**Carl Raue, Untertrietshöhe.**

**Ein Landgasthof** an einer Verkehrsstraße oberhalb Giebichen, wenn möglich in der Nähe einer Stadt gelegen, wird zu kaufen gesucht, wenn eine gutgehende Schenke die Wirthschaft selbst mit in Zahlung genommen wird. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Pachtfeld,**  
zur Neumarktschiffahrt gehörig, hat zu vergeben  
**Kunth, H. Ritterstr. 4, 1.**

**Ein Laden**  
ist sofort zu vermieten. Näheres bei  
**A. Reichel, Eitzberg 25.**

**Wohnung,**  
neu renovirt, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort begehbar.  
**Heuschkel, Penner Str. 4.**  
Schöne Wohnung im Preise von 500 Mrd. eventuell auch größer ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.  
Wegen Verlegung in eine Wohnung, 4 St., 2 Kammer, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten. Zu erfragen  
**H. Ritterstraße 12.**

**Halle'sche Str. 24b**  
ist eine Wohnung, 1. Etage, zum Preise von 240 Mrd. zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen. Näheres **Wenschauer Str. 2a.**  
Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche u. Stall, zu 81 Thlr. zu vermieten  
**Saalstraße 13.**

Ein Logis zu vermieten  
**H. Ritterstraße 16.**

**Hausmannswohnung**  
ist sofort oder später an anständige christliche möglichst kinderlose Leute zu vermieten  
**Halle'sche Straße 5.**

**Amtshäuser 12**  
ist eine Wohnung per October zu vermieten. Näheres  
**Neumarkt 35.**

**Wohnung**  
im Preise von 40—50 Thlr. zum 1. October gesucht. Offerten unter „Wohnung“ in der Exped. d. Bl. nüberzulegen.

Veränderungshalber ist eine Wohnung, Stube, 2 Kammer und Stall, zu vermieten und 1. October zu beziehen **H. Ritterstr. 3.**  
Wohnung zu vermieten und 1. October zu beziehen  
**Neumarkt 26.**

**Möblirtes Zimmer u. Schlafkammer**  
sollt zu vermieten  
**Gothardstr. 29.**

**Junge Hühner,**  
halbgewaschen, gesund und kräftig, sind in großer Anzahl angekommen im **Gasthof „zum goldenen Hahn“.**  
**August Pfeil.**

**Neuen Sauerkohle**  
empfiehlt  
**E. Vogel, Sand 15.**

Sächsisch-Thüringisches  
**Technikum Rudolstadt**  
Höhere und mittlere Fachschule für Architekten, Bau-Ingenieure, Hochbau-, Tiefbau-, Schmelz- und Verwesungs-Techniker, Fischereischule, Landwirthschaftliche Prüfungen durch Staatscommissar  
**Direktor Rühl.**

**Eiserne Bettstellen**  
mit und ohne Segenmatragen empf. billigt  
**Gebr. Wiegand.**

**Zielefelder Taschentücher**  
mit  
kleinen Webfehlern  
empfiehlt  
**Adolf Schäfer.**

**Ausverkauf**  
von  
**Fahrrädern,**  
nur erstklassige Fabrikate, von **Mt. 125** an bei  
**Otto Bretschneider.**  
Eine ältere Frau  
sucht für die Nachmittagsstunden ein Kind zu fahren. Näheres  
**Postenst. 17.**

**Grabeinfassungen**  
aus Cement liefert unter Garantie für gute  
saubere und haltbare Arbeit billigst  
**Joseph Sommer,**  
Breitestraße 4.  
Auch stehen solche zur Ansicht.

**Gegenstände**  
zur Versteigerung  
übernimmt jederzeit und löst abholen  
**L. Albrecht, Auktionator,**  
Sand 1.

**Fahrrad-  
Reparaturen**  
auch wenn Räder nicht bei mir gekauft werden,  
schnell, gut und billig ausgeführt.  
Alle Fahrradteile auf Lager.

**O. Erdmann, Schulstraße 4.**

**Rebhühner**  
empfiehlt von Freitag Mittag ab  
**Marie Grunow,**  
Sand 14.

**Nähmaschinen**  
werden schnell und gut repariert bei  
**L. Albrecht, Schulstr. 23.**

**Prämie**  
für unsere Abonnenten!

**Große  
Wandkarte**  
von  
**Deutschland**  
nur 1 Mark.

Zu haben in der  
**Expedition**  
des **Merseburger Correspondent.**

**Adolf Schäfer**  
empfiehlt  
**Bettfedern u. Damen,  
Bett-Inletts,  
Bettbezugstoffe,  
Bettdecken,  
Steppdecken,  
Schlafdecken**  
zu billigen Preisen.

**ff. neuen  
Sauerkohl**  
empfiehlt **E. Weidling**  
Obersreitstr. 10.

**Allein-  
Eingros-Verkauf**  
für die Stadt Merseburg und Umgebung  
eines mit D. R. Patent versehenen großen  
Masseartikel (sehr praktische Neuheit) an  
tätige Kraft sofort zu vergeben. Einlage 100  
Mk. erforderlich. Derselben umgehend erbeten  
unter Chiffre M 4617 an Hofmeister  
& Vogler, H. G., Stuttgart.

**O. Fritze's**  
**Bernstein-Fussboden-Lackfarbe,**  
gelter Anstrich für Fußböden, trodnet in 4-6 Stunden vollständig hart, erzeugt hohen Glanz  
und lebt nicht nach.

**Oelfarben** in allen Nuancen, zum Anstrich von Fußböden,  
Türen, Zäunen, Maschinen etc.

**Leinöl-Firniss,** gar. rein, nicht nachblebend.

**Emaillifarbe weiß,** für Fenster, Backstische etc., trodnet in  
3-4 Stunden hart wie Porzellan.

**Farbe, Pinsel, Bronzen etc.**  
in großer Auswahl offerirt billigst

**Adler-Drogerie Willh. Kieslich,**  
Entenplan. **Rothmarkt.**

**Amerikanische Glanz-Stärke**  
**v. Fritz Schulz jun. Aktiengesellsch.**  
**Leipzig**  
garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außer  
ordentlich bewährt: sie enthält alle zum guten Gelingen er-  
forderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältnis, so  
daß die Anwendung stets eine sichere und leichtste ist.  
Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrik-  
zeichen, das jedem Paket aufgedruckt ist. Preis pro  
Paket 20 Pfennig. Zu haben in fast allen Colonial-  
waren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

**Polytechnisches Institut, Friedberg i. Hessen**  
(Gewerbe-Akademie) bei Frankfurt a. M.  
I. Höhere Lehranstalt mit akad. Kursen für Maschinen-,  
Elektro- und Bauingenieurwesen etc.  
II. Technikum (mittlere Fachschule) für Maschinen- u. Elektro-  
Techniker. — Programm kostenfrei.  
(Prüfungs-Kommission.)

**Zur Herbstbestellung 1901.**

Empfiehlt von meinen „Derenburger Saatguten“ nachfolgende, durch stete Anbau-  
Versuche als ertragsreich und lagerfest erprobte Spielarten, nach Größe beizens teureit und  
nach spezifischem Gewicht sorgfältigst ausgewählt.

**Mooshake's Allen-Derenburger Scheriff-Weizen,** langjährig bei  
hohen Erträgen von mir angebaut zu Mt. 200.—

**Schwab. Square-head Weizen** von 1900er eigener Importation zu Mt. 210.—

**Strube's Square-head Weizen,** nachgebaut zu Mt. 200.—

**Wintergerste, Reichen's,** nachgebaut, ganz besonders vollkornig, er-  
gibt in diesem Jahre 14 1/2 Gtr. per Morgen zu Mt. 180.—

**Verfandt.** Falls Säde nicht eingeliefert, in besten neuen Säden zum Selbstkosten-  
preis. Alles per 1000 Kilo, bei kleineren Mengen Mt. 3.— mehr, franco Stat. Derenburg  
a. S. Mehren- und Körnermüller, wie Projekt mit näherer Beschreibung gern auf Wunsch  
gratis.

Meine Winterweizen zeichnen sich durch fast **gänzliche Winterfestigkeit** aus, da ich  
dieselben unter rauhen klimatischen Verhältnissen auf den kälteren Bodenlagen meiner hiesigen  
am Rande des Harzgebirges gelegenen Feldmark gezogen habe.

**Mittergut Derenburg.** Bahn, Post, Telegraph und Telefon.  
Derenburg a. S. bei Halberstadt.

**Heinrich Mooshake.**

**Lebhafter wird der Kampf**  
jetzt von Woche zu Woche gegen die Lebensmittelvertheuerung, die Erhöhung  
neuer Handelsverträge und die sonstigen Schädigungen des nationalen Wirtschafts-  
lebens, womit der Vorkampfbewegung unser Volk bedroht.

Knap und doch vollständiger als fast alle anderen Zeitungen berichtet die  
„Freisinnige Zeitung“ täglich in übersichtlicher Weise über alle einschlagenden Kund-  
gebungen im Inland und Ausland.

Für den Monat  
**September**  
nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns Abonne-  
ments zum Preise von  
**1 Mt. 30 Pfg.**  
entgegen. In Berlin und Vororten bestellen alle Zeitungsbedreitere die „Frei-  
sinnige Zeitung“ zum Preise von 1 Mt. 20 Pfg. pro Monat.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einlegung der Abonnements-  
Kauttion die noch im August erscheinenden Nummern kostenfrei zugesandt.

**Anhaltische Staatsbau, vom Staate beaufsichtigte**  
**Bauschule** — subventionierte Lehranstalt  
— Gotenroste Abteilungen für  
• Zerkat • Hochbautechniker u. Steinmetze.  
Lehrpläne kostenfrei. Der Direktor: Oskar Becker, Professor.

**Der Billard-Weltmeister**  
**Hugo Kerkau**  
spielt Donnerstag den 22. August, abends 9 Uhr,  
in der Reichskrone, parterre.

**Kerkau giebt 1000 P. vor auf 1200 P. an jeden**  
**Amateur.** Es können mehrere Gegner zusammenspielen.

**Zum Schluss:**  
**gr. Kunst-Vorstellung.**

**Tivoli-Theater.**  
Mittwoch:  
**Zwischen zwei Herzen.**  
Schauspiel von Rich. Hof.

Donnerstag  
Benefiz für **Paul Schulz.**  
**Der Bibliothekar.**

**Reichskrone.**  
Donnerstag den 22. Aug.,  
abends 8 Uhr,  
**4. Sommer-Abonnement-**  
**Concert der hies. Stadtkapelle.**

Alles im Vorverkauf à 30 Pfa. bei  
den Herren Kaufmann Beunke, Bachhof-  
straße, Frahnert, H. Ritterstraße, und  
Diebold, Dem 1.

*W. H. v. G.*

Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr,  
„**Goldener Hahn**“  
Kassierern willkommen.

**Goldne Angel.**  
Mittwoch  
**Schlachtfest.**  
Morgen Donnerstag  
hausgeschlagene Wurst.  
**C. Rauch.**

**Deutscher Kaiser.**  
Heute  
**Schlachtfest.**  
Zwei fremdliche Zimmer und ein ein-  
zelne Dame zum 1. October zu vermieten  
Winkel 6, I.

**Laufbursche,**  
14 Jahre alt, wird gesucht von  
**C. Göring.**  
Gewagt zu baldigem Eintritt ein älteres  
**Kinder mädchen.**  
Zu melden mit Zeugnissen vormittags  
**Bahnstrasse 6a, II.**

**Wer** Stellung sucht, verlange die  
Allgemeine Bilanzentziffer für  
Norddeutschland,  
**W. Hoffmann & Co., Hannover,**  
Fellnerstraße 273.  
Anzeigen für Oberh. kostenlos!

**Offene Stellen.**  
Zuerst Köchin, Wirtschafterinnen, Kinder-  
frauen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen  
suchen sofort und 1. October für Stadt und  
Mittlerer angenehme Stellung. Wünschens-  
wert und weltliches Personal erhalten jederzeit  
für Landtrichschaft kostenfrei Stellung durch  
**Fran Kassel, Seitenbeutel 6.**

**Suche** und empfehle nach hier und auswärts  
Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kinder-  
mädchen.

**Frau Langenhein.** Preussenstr. 14.  
Darmstadt zuverlässige taubere  
**Köchin,**  
die selbstständig kocht und etwas Hausarbeit  
übernimmt 1. October oder früher nach Berlin  
gesucht. Lohn 80-90 Thlr. Zeugnisse zu  
senden an Frau Regierungsrath Klewitz  
**Berlin W. Naustr. 7, II.**

Für 1. October wird ein ordentliches  
**Mädchen**  
gesucht für Haus- und Küchenarbeit.  
**Neumarkt. Druckpapierfabrik.**

**Ordentl. unabh. Frau**  
zum Frühlingsfrachten gesucht. Zu erfragen in  
der Gasse 3 W.

**Ein Mädchen,** das Oefen die Schule ver-  
leimt, sucht wärdigen Dienst. Zu erfragen  
**Neumarkt 58, im Hofe 2 Tr.**

**Ein jüngeres Dienstmädchen**  
gesucht. Zu erfragen  
**Gaßhof zur grünen Linde.**

Unser heutigen Nr. liegt eine  
Extrablatt von **Becker & Wettwer,**  
Leipzig. Spezialhaus für Optik und  
Photographie, bei.

**Dieszu eine Beilage.**

Provinz und Umgegend.

Halle, 19. Aug. In der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal... Halle, 19. Aug. Der Schwimmclub „Saale“ veranstaltete gestern Nachmittag in der Militär-Schwimmhalle sein diesjähriges großes Schau-Schwimmwettbewerb.

Halle, 19. Aug. Der Schwimmclub „Saale“ veranstaltete gestern Nachmittag in der Militär-Schwimmhalle sein diesjähriges großes Schau-Schwimmwettbewerb. Der Wettbewerb wurde von 15 Min. 5 Sec. Bestzeit für den 1000 m Wettbewerb...

Delitzsch, 19. Aug. In der Nacht zum Sonnabend brannte ein Getreidebienen sowie ein in geringer Entfernung davon aufgebauter Strohhalm des Gutsbesizers Julius Reichauer in Gollna nieder.

Koburg, 19. Aug. Die Frau des Korbmachersfabrikanten Simon wurde im Badezimmer durch austretendes Gas getötet.

Zangermünde, 15. Aug. Wieder ist man einem Elbdiebstahl auf die Spur gekommen. Bekanntlich veröffentlichte vor kurzer Zeit der Zangermünder Schiffsverein einen Protest gegen die Annahme, daß Schiffsbesitzer sich Unrechlichkeiten häufen zu Schulden kommen lassen.

Büttfahndt, 15. Aug. Auf der Flur des Dorfes Mansfeld wurde ein Flachgrab aus der Bronzezeit entdeckt. Dasselbe enthält drei menschliche Gebeine in gestreckter Lage und zwei gut erhaltenere irdene Gefäße.

Seehausen (Altmark), 17. Aug. Gewaltiger Feuerchein tobte um Mitternacht den Himmel in westlicher Richtung. Dabei zuckte noch Blitz auf Blig herab.

Imenau, 16. Aug. Durchgebrannt ist vor etwa drei Wochen der Kaufmann Wilhelm Haase von hier. Er war Verwalter der Mar Waltherschen Concurrenzmasse und hat in dieser Eigenschaft ihm anvertraute Gelder im Betrage von ca. 1800 Mk. unterschlagen.

Koburg, 15. Aug. In Elsa hob ein junger Mann infolge einer Beute ein glühendes Eisen vom Boden auf und steckte es in die Hosentasche, die alsbald durchbrannte.

Koburg, 15. Aug. In Elsa hob ein junger Mann infolge einer Beute ein glühendes Eisen vom Boden auf und steckte es in die Hosentasche, die alsbald durchbrannte. Das an dem Bein bis zum Knie entlang rollende Eisen hinterließ festfließendhändige Brandspuren.

Nordhausen, 19. Aug. Infolge des Genusses von giftigen Pilzen ist wiederum eine Familie schwer erkrankt. Das Dienstmädchen ist bereits gestorben.

Leipzig, 19. Aug. Zu der Revolveraffäre, die sich am Sonnabend Vormittag in der Ledig-Passage abgespielt hat, ist noch mitzuteilen, daß der Altentler, der Buchdrucker Welsch, gestern Vormittag aus dem Krankenhaus entlassen worden ist.

Leipzig, 18. Aug. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute früh in der achten Stunde beim Gondelfahren auf der Pleiße in der Nähe des „Waldrades“. Drei junge Leute, der 23 Jahre alte Dachdecker Berger und der 18 Jahre alte Malerlehrling Engelhardt aus Neubitz, sowie der 21jährige Tischler Dankwardt aus Neustadt verunglückten sich mit Gondelfahren.

Meißen, 19. Aug. Tödtlich verunglückt ist am Sonnabend Vormittag im Köhler'schen Granitwerke der 1859 geborene Bruchmeister Steinbach. Während er, am Rande des Bruches stehend, sein Augenmerk auf die Vorbereitung eines Schusses gerichtet hatte, beobachtete er die aus dem Bruche ankommende Förderseile nicht.

Chemnitz, 19. Aug. Der Bezirkschullehrer Alfred Böhme von der 2. Bezirksschule ist seit Donnerstag verstorben. In seiner Begleitung soll sich die Tochter eines hiesigen Gastwirts, Flora M., befinden. Man vermutet, daß sich das Paar nach Brüssel gewandt hat.

Localnachrichten.

Merseburg, den 21. August 1901.

Abzeichen für freiwillige Feuerwehren. Nach einem Erlass des Kaisers werden demnächst für die als Hilfsorgane der Polizei anerkannten freiwilligen und Pflicht-Feuerwehren einheitliche Abzeichen eingeführt.

Neue internationale Frachtbriefformulare. Das am 16. Juni 1898 in Paris abgeschlossene Zusatzübereinkommen zum internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr vom 14. October 1890 tritt am 10. October d. J. in Kraft.

Das Drachensteigen ist jetzt wieder an der Tagesordnung. Der Wind hebt diese gefestigten Papierne Ungeheuer hoch in die Lüfte, und groß ist dann der Jubel und nicht gering nach Knabenbegehrten die Ehre für den, dessen flügelloses Schilde den Vögeln zum Trotz die höchste Luftregion zu erreichen vermag.

linge in der Luft fliegen, die mit den Vögeln zu concurrenzen scheinen.

Einer Mittelteilung der Landes-Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt an den Vorstand einer auswärtigen Dreiklassenkasse zufolge plant sie die Errichtung einer Lungen-Heilstätte mit 120 Betten in ihrem Bezirke.

Am Montag Abend fuhr auf der Weissenfeller Straße in der Nähe des „Thüringer Hofes“ eine Weissenfeller Radlerin infolge eigener Unvorsichtigkeit mit voller Wucht gegen einen Baum, stürzte vom Rade und blieb ohnmächtig liegen.

Triolvi-Theater. (Eingesandt.) Nächsten Donnerstag geht zum Benefiz für den Liebhaber Herrn Paul Schulz das vorzügliche Moser'sche Lustspiel „Der Bibliothekar“ in Scene.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt. Duerfurt, 19. Aug. Borgestern Abend hat sich im benachbarten Kudenburg ein schrecklicher Unglücksfall zugetragen.

Merseburg, 17. Aug. Der Zimmermann Hartmann von hier hatte bei der Reparatur des Brunnens im „Sten“ das Unglück, infolge eines Fehltritts in die Tiefe hinabzufallen.

Tollwitz, 17. Aug. Bei dem Gewittersturm vorgestern Abend 9 Uhr ein Blitzstrahl das Wohnhaus des Habelmanns Schilpe, drückte einen Theil des Daches ab und beschädigte einige Stuben.

Merseburg, 19. Aug. Am Sonnabend Vormittag machten sich zwei im hiesigen Steinbrüche beschäftigte Steinmetzen das Vergnügen, einen Ringkampf in Scene zu setzen.

Wetterwart. Voraussichtliches Wetter am 21. Aug. Wechselnd bewölkt, kühlere und windige Wetter ohne nennenswerthe Niederschläge.

Mordprozess v. Krosigk. Das bedeutsamste Ereignis in der Verhandlung am Sonnabend Nachmittag war die Verurteilung des Schuldigen zum Tode.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telegraphisch Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,  
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 195.

Mittwoch den 21. August.

1901.

## Politische Uebersicht.

**Südafrika.** Präsident Krüger, der seine Buren ja kennen muß, ist vom Mißerfolg der Kitchener'schen Proklamation überzeugt. Das Dubliner Blatt „Freeman's Journal“ veröffentlicht ein Interview des Parlamentsmitgliedes William Redmond mit dem Präsidenten Krüger, welcher letzterer sich hinsichtlich der Proklamation Kitchener's dahin äußerte, die Buren könnten durch eine berattigte Proklamation nicht erschreckt, sondern nur angefeuert werden, den Kampf fortzusetzen; die Engländer hätten von Beginn des Krieges wie bei Delport die Eingeborenen gegen die Buren bewaffnet; letztere hätten niemals früher im Kriege bewaffnete Kassen verwendet.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Geburtstag des Kaisers wurde am Sonntag in Wien und Budapest sowie in sämtlichen Provinzhauptstädten der Monarchie durch Grotzedienste, Paraden, Zapfenstiche und Revellen festlich begangen.

**Frankreich.** Der französische Kriegsminister General André hielt am Sonntag auf einem in Aurore stattgehabten Banket eine Rede, in welcher er u. a. sagte: „Ein Präsident hat erklärt, daß die Politik gegen die Solidarität der Offiziere nichts ausrichten könne. Das galt mir. Derselbe Präsident hat sich nicht gekümmert, Briefe an Corporkommandanten zu richten, in welchen er diese für seine Zwecke auszuwerfen suchte. Die betreffenden Corporkommandanten haben sich beifolgt, mir diese Briefe einzusenden. Das beweist, wie großes Vertrauen man zum Herr haben kann.“

**Rußland.** Zu einem bemerkenswerten Etikettenstreit soll es nach einer in Petersburger Hofkreisen kursierenden Erzählung anlässlich der Hochzeitfeier der Großfürstin Olga Alexandrowna mit dem Prinzen von Oldenburg zwischen der englischen Botschaft und dem Vertreter der Transvaalrepublik Mr. Jonker van der Hoeven gekommen sein. Letzterer, der sich kürzlich vom Haag nach Petersburg begeben hatte, war auf ausdrücklichen Befehl des Zaren zu der Feier eingeladen worden. Kaum erfuhr dies der britische Botschafter, so begab er sich zum Grafen Lamsdorff und erklärte ihm, daß die englische Botschaft bei der Hochzeitfeier nicht erscheinen werde, wenn man den Vertreter Transvaals zulasse. Der russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten übermittelte dies durch den Baron Fredericks dem Zaren. Letzterer solle nun dieses Verlangen sehr wohl aufzunehmen und befohlen haben, den Burenvertreter nicht mehr als private Persönlichkeit, sondern als diplomatischen Agenten der Südafrikanischen Republik einzuladen. Die englische Botschaft erschien nicht bei der Feier. Der Burenvertreter jedoch wurde freundlich vom diplomatischen Corps empfangen und vom Kaiser durch ein langes, auf fallend herzliches Gespräch ausgezeichnet. Die englische Botschaft entschuldigte offiziell ihre Abwesenheit durch den Tod der Königin Victoria.

**Türkei.** Die türkisch-bulgarische Grenze ist ein heißer Boden. In den letzten Tagen, so meldet „Wolffs Bureau“ am Sonnabend aus Sofia, ist es wieder zu einem Zusammenstoß zwischen türkischen und bulgarischen Grenzposten gekommen. Hierbei verloren der „Agence Bulgare“ zufolge die Türken, welche zuerst auf die Bulgaren geschossen hatten, 4 Tote und 5 Verwundete. Die bulgarische Regierung hat, wie die „Agence Bulgare“ weiter meldet, energische Schritte in Konstantinopel unternommen. — Die montenegrinische Regierung hat den Vorschlag der Porte, nach welchem die letztere sich verpflichtet, die montenegrinischen Grenzbesitzer in Roka für die Einstellung der Feldarbeiten in diesem Jahre zu entschädigen, angenommen. Man glaubt, daß nunmehr und auch in Folge der von den türkischen Behörden ergriffenen Maßnahmen die Gefahr eines Angriffs der Albanesen auf die Montenegriner beseitigt sei. — Der

türkisch-französische Konflikt bezüglich der Duanalagen in Konstantinopel soll nunmehr nach der letzten Audienz Conhans beim Sultan endgültig beigelegt sein. Die Porte will sich sogar bekümmert Ankauf der Duais in Frankreich Geld borgen (100 Millionen Francs).

**Serbien.** Aus Belgrad verlautet nach der „Köln. Zig.“, daß die serbischen Gesandtschaften in Rom, Bukarest und Athen aus Ersparnisrücksichten aufgegeben werden sollen. — Auch die serbischen Senatswahlen sind, wie kaum hervorgehoben zu werden braucht, regierungsfeindlich ausgefallen.

**Mittelamerika.** In Venezuela regiert die Dictatur. Aus Washington meldet vom Sonntag das „Reutersche Bureau“: Die venezolanische Regierung erließ ein vom Präsidenten Castro und dem gesammten Cabinet unterzeichnetes Dekret, welches die verfassungsmäßigen Rechte für die ganze Republik suspendiert. Das Kriegsschiff der Vereinigten Staaten „Ranger“ ist von San Diego nach Panama abgegangen; das Kriegsschiff „Zowa“ ging am Montag von San Francisco nach dort ab. Ein Zwischenfall, der sich an Bord des deutschen Dampfers „Allegany“ im kolombischen Hafen von Cartagena ereignete hat, ist als erledigt zu betrachten. Der Zwischenfall hat zu einem diplomatischen Eingreifen der deutschen Regierung keinen Anlaß geboten, da sich die kolombischen Behörden eine Inkompetenz bei der Verhaftung des kolumbianischen Kurillo nicht haben zu Schulden kommen lassen.

## Aus Ostasien.

\*\* Ueber die Lage in China nach Rückkehr der großen Truppencontingente der Mächte hat sich Graf Waldersee in einer seiner letzten Reden sehr optimistisch ausgesprochen. Auch dem Vertreter eines französischen Lates gegenüber soll sich der Feldmarschall dahin geäußert haben, die Bewegung der Borer sei vollständig gestoppt und werde keine neuen Anstrengungen zur Niederwerfung fordern. (Man anders lautend, da der Verlust eines China-

von einer zurückgekehrt in Journal“ die Zustände sich fürchte die Periode haben sich how jurisdiktionäre Be- von dem unter der werden und Missionen ten müssen, rovina zu aufgeschwepelt örtlich neue nige der Be- anstalt, um zahlreiche n Notizen der Bewegung ten. Der sigung der berall ver- für die aterlandes Vertreter, Contorcheß und Missionen gesprochen; Alle sind der Ansicht, daß die Lage sehr drohend ist, und ohne den Unglückspropheten spielen zu wollen, muß ich ihnen beibringen. — Das sind sehr schlechte Nachrichten, und wir möchten vorläufig noch annehmen, daß Herr Hartmann vielleicht die Sachlage etwas allzu pessimistisch dargestellt hat. Andererseits können wir der doch etwas leichtfertigen Auffassung der „Berl. N. Nachr.“ nicht beipflichten, die derartige

„Schwarzmalereien“ durch die Bemerkung abschwächen zu können glaubt, „daß verschiedene maßgebende Beurtheiler der Lage in China noch in jüngster Zeit die Wiederkehr großer allgemeiner Unruhen in naher Zukunft für höchst unwahrscheinlich erklärt haben.“ Wir wissen zwar nicht, welche „maßgebende Beurtheiler“ die „B. N. N.“ hierbei im Auge haben; wenn wir uns recht entsinnen, war es indes die über die Ereignisse in China im Allgemeinen recht gut unterrichtete „Kreuzzeitg.“, die vor wenigen Wochen sehr ungünstige Berichte über das Verhalten der Borer in den Aufstehungsprovinzen veröffentlichte. Hoffentlich gelingt es den zurückgebliebenen Truppencontingenten, die etwa geplanten neuen Ausbrüche des Fremdenhasses im Keime zu ersticken.

Das Friedensinstrument ist fertig, wenigstens soweit die beteiligten fremden Mächte in Frage kommen. Dagegen haben die Chinesen nochmals Winkelzüge zu machen versucht, die freilich keinen Erfolg haben werden. Der „Times“ wird aus Peking vom 18. August gemeldet: Oesterre wurde der Text des Protokolls amtlich den chinesischen Bevollmächtigten übermitteln. Li-Hung-Tschang fand hierauf den Gesandten zugleich mit der Empfangsbefähigung eine Note, in welcher er noch einige Einwände erhob. Die Gesandten erwiderten heute, daß sie es ablehnen, die Frage von Neuem zu erörtern, da der Text als endgültig anzusehen sei. Die chinesischen Bevollmächtigten hoffen, daß sie von Sengansu zur Unterzeichnung des Protokolls ermächtigt werden und daß diese dann am Sonnabend erfolgen kann.

Der chinesische „Südnepinz“ Tschun ist, wie das „Bureau Reuter“ meldet, mit seinem Gefolge an Bord des Lohdampfers „Bayern“ am Montag früh in Port Said angekommen. In der Mandchurci wirtschaften bekanntlich die Russen genau als ob es sich um russisches Gebiet handelte. Die Regierung erteilte dieser Lage sogar die ersten Vergewerkungskonzessionen in der Mandchurci. Die Privatleute Maschew, Troitzki und General Schanawoff sowie eine ad hoc gebildete Aktiengesellschaft erhielten das Recht, in der Provinz Kirin Goldlager auszubauen. — Geheimrath Romanow, der Gehilfe des Finanzministers, begibt sich nach der Mandchurci und wird auch die Ausstellung russischer Manufakturzeugnisse in Kirin besuchen.

## Deutschland.

Berlin, 20. Aug. Das Kaiserpaar unternahm in Wilhelmshöhe gestern früh einen Ausritt. Der Kaiser hörte hierauf mehrere Vorträge. — Die Auflösung des kaiserlichen Hoflagers in Wilhelmshöhe steht dem Vernehmen nach für die ersten Tage der nächsten Woche bevor. Die kaiserliche Familie wird von dort direct nach dem Neuen Palais bei Potsdam übersiedeln.

(Der Stapellauf des Linienschiffes G.) der wegen des Todes der Kaiserin Friedrich verschoben war, ist am Montag in Wilhelmshaven in Gegenwart des Königs und der Königin von Württemberg vollzogen worden. Die Königin kaufte das Schiff auf den Namen „Schwaben“.

(Graf Waldersee) hat sich auch gegenüber einem Franzosen auf den Kaiser berufen. Zu einem Vertreter des „Echo de Paris“ äußerte der Graf in einem Interview in Hannover: „Ich glaube nicht mehr an die Möglichkeit eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland. Die Zeiten haben sich sehr geändert.“ Waldersee räumte die vollständige Eintracht, die zwischen den französischen und den deutschen Soldaten in China herrscht habe. Der Kaiser, der ihn über sieben Punkte befragt habe, habe sich äußerst befreit geäußert.

(Gegenüber der Behauptung, daß die Reden des Grafen Waldersee unrichtig) wiedergegeben worden seien, erklärt der Vertreter des